

kein bock auf
nazi-lagerfeuer?



das
konzert.

links.laut.alternativ.

30.4.2010_20 uhr
kulturgießerei_schöneiche
www.das-linke-konzert.de

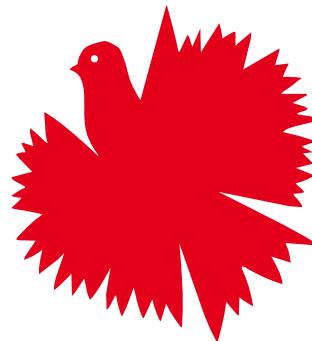
jedes jahr aufs neue finden am letzten apriltag mailagerfeuer in der umgebung statt - und jedes jahr tummelt sich dort leider auch Faschisten! doch hat man ein paar tage frei und will den abend nicht zu hause verbringen. was also tun? nazis ignorieren nach berlin ausweichen? wir sagen: nein! unsere region ist zu schön. wir flüchten nicht - wir haben eine alternative: das konzert. fünf lokale bands machen druck von links. Sei auch du dabei und zeig, dass schöneiche tolerant, bunt und - vor allem - laut ist. wir sehen uns am 30. april, 20 uhr, in der kulturgießerei! deine linksjugend ['solid].

linksjugend
['solid']  Eintritt: 4€
Mit diesem Flyer: 2€

V.i.S.d.P.: Sven Kindervater, linksjugend ['solid']

Erkner – ungefiltert, Informationsblatt der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
V.i.S.d.P.: Frank Dahmen, stellv. Fraktionsvorsitzender;
Auflage: 1000 Stück; Redaktionsschluss: 20. 4. 2010
kontakt@linke-erkner.de • www.linke-erkner.de

1. Mai
2010



11–17 Uhr
Woltersdorf
Maiwiese

Buchhorster Straße
hinter der Schleuse

Linkes Familienfest für Jung und Alt

- Blues-Konzert – **Blues-Rudy und Marco Jovanovic**
(ab 11.30 Uhr)
- Trommlergruppe **Maamanjo**, Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf (ab etwa 13.40 Uhr)
- **LINKE Politiker** im Interview (ab etwa 14 Uhr)
- Kinderprogramm **Clown „Herr Balzer“**, Berlin (ab etwa 14.30 Uhr)
- Singeclub **Ernesto Ché Guevara e.V.**, Dresden (ab etwa 15.15 Uhr)

- Kommunal-, Landes- und Bundespolitik im Gespräch
- Informationsstände der LINKEN, von Sozialvereinen und Bürgerinitiativen
- Stand des „Neues Deutschland“ mit Bücherverkauf
- Kinderspiel- und -malaktion mit „Ferienland Erkner“ e.V. und Clown Herr Balzer
- Grill, Pizza, Kuchenbasar, Getränke u. a.

Eintritt frei | Änderungen bleiben vorbehalten.

Erkner – ungefiltert

Informationen der
Fraktion DIE LINKE
in der SVV

Nr. 2/2010
20. April 2010

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

DIE LINKE in Erkner wählt neuen Vorstand

Bei der Basisorganisation Erkner/Gosen-Neu Zittau der Partei DIE LINKE im Kreisverband Oder-Spree standen am 15. April turnusmäßig Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.



Frank Dahmen

Zum neuen Vorsitzenden wurde *Frank Dahmen* gewählt. Er ist Stadtverordneter der LINKEN, stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung und Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Soziales, Jugend, Gleichstellung, Sport, Kultur. *Heinz Schneider* ist stellvertretender Vorsitzender und konzentriert sich zukünftig auf die Öffentlichkeitsarbeit. In ihrem Amt als Finanzverantwortliche wurde *Ursula Paape* bestätigt. Zu Beisitzern wurden *Rita-Sybille Heinrich*, *Andrea Pohl*, *Karl-Heinz Müller* und *Jürgen Strauß* gewählt.

Der neue Vorstand sieht den Schwerpunkt seiner Arbeit in der Unterstützung der kommunalpolitischen Aktivitäten der Fraktion DIE LINKE. Es geht u. a. in der politischen Auseinandersetzung um Erhalt und Ausbau der freiwilligen Leistungen der Stadt Erkner für soziale und kulturelle Zwecke. Mit Blick auf die Altersstruktur der Partei muss es auch darum gehen, die Mitgliederbasis zu vergrößern und vor allen Dingen zu verjüngen. Ziel ist, mehr junge Menschen für die Kommunalpolitik zu begeistern. Dazu soll die beginnende Diskussion des Entwurfs des Parteiprogramms der LINKEN unter größtmöglicher Beteiligung der Erkneraner Bürger beitragen.

Anträge der LINKEN an die SVV am 4. Mai 2010

■ Franz Dames mit Straßenbenennung ehren

Die Erschließungsstraße zum neuen City-Center soll nach Franz Dames, Erkners ersten Bürgermeister nach der Befreiung durch die Rote Armee am 21. April 1945, benannt werden. Elmar Krebs von der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten schreibt über Franz Dames:

„Am 16. November 1892 kam Franz Friedrich Wilhelm Dames in Spandau als Sohn des Werkzeugmachers Franz Dames zur Welt ... In Jüterbog erhielt er von 1907 bis 1913 seine Ausbildung zum Volksschullehrer und bekam nach bestandener Prüfung eine Lehrerstelle in Brodowin, Kreis Angermünde/Brandenburg. Im Zeitraum von 1914 bis 1918 nahm er als Soldat des 1. Garde-Artillerie-Regiments am Ersten Weltkrieg teil ... Da er während des Krieges auch seine zweite Lehrprüfung ablegte, wurde er am 1. Januar 1919 als Lehrer an der Volksschule in Erkner angestellt. Im Oktober 1919 trat er der SPD bei. Politisch entfaltete er sich in der Gemeinde als Gemeindevertreter, Mitglied der Schuldeputation und der Baukommission. Darüber hinaus war er als Vorstandsmitglied der gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft ‚Eigenheim‘ in Erkner tätig ...

Franz Dames wurde am 3. Juli 1933 verhaftet und blieb bis zum 8. August 1933 im KZ Oranienburg inhaftiert. Am 1. Oktober 1933 wurde er offiziell aus dem Staatsdienst entlassen und musste sich seinen Lebensunterhalt durch die Gründung einer Versicherungsvermittlung verdienen. Nach eigenen Angaben konnte er durch seine Versicherungstätigkeit bei rund 800 Familien illegale antifaschistische Arbeit leisten. 1939 wurde er für „wehrunwürdig“ erklärt, musste aber seine Dienstverpflichtung ab 1942 bei der Feuerwehr in Erkner ableisten. Hier erhielt er die Dienstnummer 32 und erreichte den Rang eines Gruppenführers. Dies entspricht dem heutigen Rang eines Brandmeisters und gab ihm die Führung eines Trupps von etwa zehn Mann.

Beim Einmarsch der Roten Armee wurde Franz Dames zum Bürgermeister von Erkner bestimmt. Er baute die Gemeindeverwaltung neu auf, bis er durch die Verfügung des Präsidenten der Provinzialverwaltung der Mark Brandenburg vom 25. Juli 1945 mit der Leitung des Forstamtes in Erkner bestimmt wurde. Am 1. September 1946 bekam er die Leitung der Zentralschule in Großbeeren übertragen. Der SPD trat Franz Dames am 18. Juni 1945 erneut bei und wurde dann durch deren Vereinigung mit der KPD Mitglied der SED ... Franz Dames starb 1953 in Erkner.“

Quelle: www.stiftung-bg.de/kz-oranienburg/index.php?id=85

■ Transparenz bei Spenden der Wohnungsgesellschaft Erkner unerwünscht

Bei der Spendenpraxis der Wohnungsgesellschaft Erkner (WGE) geht es nicht um „Peanuts“, sondern um 40 000 € jährlich – die 60 000 € für Sponsoring-Verträge nicht mitgezählt.

An wen diese Spenden gezahlt werden ist unklar. Jedenfalls waren der Geschäftsführer der WGE Wegeleben und Bürgermeister Kirsch nicht bereit, darüber im letzten Finanzausschuss am 14. 4. den LINKEN Auskunft zu erteilen. Es gehe alles mit rechten Dingen zu, wurden die Nachfragen beschieden. Der Einwand, dass längst nicht alle Erkneraner Institutionen bei der Spendenvergabe bedacht würden, vermochte nicht zu mehr Auskunftsfreude animieren.

So wie eine städtische Förderrichtlinie für Vereine von der Mehrheitsfraktion SPD nicht gewollt ist, ist den Regierenden mehr Transparenz der stadteigenen WGE in Spendenfragen „ein Dorn im Auge“ – nur so ist die gespielte Empörung bei den Ausführungen der LINKEN zur Notwendigkeit der Kontrolle der Spendenpraxis zu werten. Es bleibt der Vorwurf im Raum: Einige werden viel und andere überhaupt nicht unterstützt und sei es nur, weil sie keinen „Antrag“ gestellt haben. So sieht also das Mäzenatentum à la WGE aus.

DIE LINKE ist nicht bereit, sich so abspeisen zu lassen. Sie beantragt deshalb, dass für die Spendenvergabe der WGE ein transparentes Verfahren hergestellt wird: Für das jeweilige Geschäftsjahr soll die Spendenvergabe öffentlich ausgeschrieben werden. Allen Erkneraner Bürgern und Institutionen werden so gleiche Chancen eingeräumt. Die Ausschreibung soll erstmalig im Jahr 2010 erfolgen.

Über die Spendenvergabe soll der Bürgermeister die Stadtverordneten im Rahmen der Haushaltsberatungen unterrichten, damit gegebenenfalls Spenden der Wohnungsgesellschaft bei den Planungen mit berücksichtigt werden können. Gleiches gilt für den Abschluss von Sponsoring-Verträgen. Die von der Stadtverordnetenversammlung in den Aufsichtsrat der Wohnungsgesellschaft Erkner entsandten Mitglieder sollen gemäß § 97 Abs. 1 Satz 6, Abs. 2 Brandenburgische Kommunalverfassung an den Beschluss gebunden werden.

65. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung Deutschlands vom Faschismus

DIE LINKE Erkner ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, **am 8. Mai 2010 um 10 Uhr am Ehrenmal für die gefallenen sowjetischen Soldaten in der Neu Zittauer Straße**

Blumen und Kränze niederzulegen und deutlich zu machen, dass wir Krieg und Faschismus ablehnen.

SPD in Erkner unterstützt Sonntagsarbeit und Lohndumping

Das wird den katholischen Pfarrer nicht gefreut haben. Da stimmt ein Mitglied des Pfarrgemeinderates und Stadtverordneter in der SPD-Fraktion dafür, dass am 1. und 3. Adventssonntag die Erkneraner Geschäfte verkaufsoffen sind.

Dies schlägt der Bürgermeister nach Gesprächen mit der Mittelstandsvereinigung den Stadtverordneten vor. Die Fraktion DIE LINKE ist dagegen und sieht sich damit in seltener Eintracht mit dem katholischen Pfarrer, der folgendes der CDU und der SPD ins Stammbuch schreibt: „Sollte dem Einkauf am Adventssonntag zugestimmt werden, beantrage ich, dass wir auf der nächsten Sitzung den Bau eines Einkaufszentrums mitten auf dem Erkneraner Friedhof beschließen. Denn es ist ja nichts günstiger als den Friedhofsbesuch mit einem Shopping zu verbinden. Die Leute haben Zeit und können ihre Trauer gleich sublimieren mit dem Wohlgefühl und der Ablenkung durch das unersetzbare Gefühl des Kaufens, einer Zeit, die ich ganz persönlich für vertan halte.“

So zutreffend wie witzig diese Meinung ist, bewegt die Fraktion DIE LINKE etwas anderes vielmehr: Erkners Einzelhandel besteht nicht nur aus Mittelständlern, die in der Regel selbst entscheiden können, ob sie sonntags arbeiten oder nicht. Es gibt auch viele abhängig Beschäftigte, wie z. B. die Kassiererin bei Lidl, Rewe oder die Verkäuferin in der Bäckerei. Diese Beschäftigten können nicht freiwillig entscheiden, ob sie am Sonntag arbeiten wollen oder nicht. Sie erhalten auch und trotz der anstrengenden Vorweihnachtszeit keine Sonntagszuschläge. Gesetzliche Zuschläge für Sonntagsarbeit gibt es nicht automatisch und in den Genuss der Tarifleistung kommen nur die, die gewerkschaftlich organisiert sind.

Sollte man meinen! Aber auch so ist es nicht, denn häufig beschäftigen Discounter gerade in den Zeiten, in denen tarifliche Zuschläge gezahlt werden müssen Leiharbeitsfirmen. Die dort beschäftigten Leiharbeiter erhalten lediglich etwa 6,25 € pro Stunde für die Arbeit zu ungünstigen Zeiten wie dem Sonntag.

Dies ist nichts anderes als Lohndumping zu Lasten von Frauen und Müttern, die zu 75 Prozent das Personal im Einzelhandel stellen und somit in der Vorweihnachtszeit auf eine 7-Tage-Woche kommen. „Was ist daran sozial?“, möchte man die Erkneraner Sozialdemokraten fragen.

Frank Dahmen, stellv. Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE